

Wir sind aktuell an sogenannten **‚Teuflischen Predigten‘**. Heute Nr. zwei!

Unsere **Idee** im Pfarrteam war,

dass es für Sie als Gemeinde einmal **interessant** sein könnte,

wenn sich alle Pfarrpersonen in Gottesdiensten an aufeinanderfolgenden Sonntagen grundsätzlich mit **demselben Thema** beschäftigen.

UND dass dabei die Predigt vom Vorgänger jeweils vom Kollegen/Kollegin am folgenden Sonntag **aufgenommen** wird.

Gerd **Sundermann** hat letzten Sonntag über einen Text der **Bergpredigt** gesprochen.

Vielleicht findet sich etwas darin, das ich weiterziehen oder **ergänzen** kann.

Vielleicht will und muss ich **Kritik üben** oder einen Gegenstandspunkt einnehmen.

Auf **‚Das Böse in der Welt‘** sind wir gekommen

durch eine Diskussion um die Bitte im Unser Vater:

**‚Und führe uns nicht in Versuchung‘**.

Das sei **keine** gute Übersetzung, so der **Papst**.

Es sei nicht Gott, der den Menschen in Versuchung führe.

**Wer in Versuchung führt, sei der Teufel.**

In katholischen Gottesdiensten in Frankreich heisst es darum neuerdings:

**Lass uns nicht in Versuchung geraten.**

Diese Übersetzung ist zwar sympathisch, aber ob’s **biblisch-philologisch verhebt?!**

## **Teuflische Predigt II**

**Lukas 6,6ff** *(separate Lesung durch Werner Strub!)*

### **Die Heilung eines behinderten Mannes am Sabbat**

*6 Es geschah an einem Sabbat, dass er, Jesus, in die Synagoge ging und lehrte.*

*Und dort war einer, dessen rechte Hand lahm war.*

*7 Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber beobachteten ihn genau,*

*ob er am Sabbat heilen würde, damit sie einen Grund fänden, ihn anzuklagen.*

*8 Er kannte ihre Gedanken, sagte aber zu dem Mann mit der lahmen Hand:*

*Steh auf und stell dich in die Mitte!*

*Und der stand auf und stellte sich hin.*

*9 Jesus aber sagte zu ihnen:*

*Ich frage euch, ist es erlaubt, am Sabbat **Gutes zu tun oder Böses zu tun,***

***Leben zu retten oder zu vernichten?***

*10 Und er schaute alle an, einen nach dem andern, und sagte zu ihm:*

*Streck deine Hand aus!*

*Und der tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt.*

*11 Sie aber beredeten in sinnloser Wut miteinander,*

*was sie Jesus antun könnten.*

## **Orgelmusik**

Liebe Gemeinde

Unsere **Hände** gehören zu den allerwichtigsten Körperteilen, sie **befähigen uns**, zu leben, zu überleben, zu arbeiten, zärtlich zu sein. Menschen sind und bleiben **HandwerkerInnen**, auch wenn sie den ganzen Tag bloss am Tablet oder Computer arbeiten. Wenn Sie an **die kleinen Hände unseres Taufkinds Valeria** denken – was **diese** Hände einmal alles lernen, können müssen und können dürfen?! **Viele** von uns mussten schon mal eine Zeitlang einen Arm, eine Hand **ruhen lassen**, nach einem **Knochenbruch**, einer Operation – und wissen, wie beschwerlich das Leben plötzlich wird und ist. **Von einem Einarmigen** handelt die Geschichte – **Nicht von einem Banditen, sondern von einem armen Teufel** im alten Israel.

Jesus trifft mit seinen Jüngerinnen und Jüngern vor oder im Gotteshaus auf diesen **behinderten** Menschen. Er **demonstriert** seine Macht und Vollmacht vor den Gelehrten und **heilt** mit einem einzigen Wort dessen gelähmte Hand. Eine Demonstration, ein Kraftakt des Heilands für alle! Ich will **heute den Gedanken des Sabbats** für einmal **beiseite** lassen. **Klar**, am Sabbat war **damals** im religiös überregulierten Israel solches verboten: Jedes Tun widersprach dem radikal ausgelegten Ruhegebot Gottes – **Gutes Tun wie auch Böses Tun!**

Für **einmal** will ich mich auf den **letzten Satz** beschränken:  
*Sie aber **beredeten in sinnloser Wut** miteinander, was sie Jesus **antun** könnten.*

Die Evangelien stellen uns die Gelehrten und Pharisäer als die **jeweils Bösen** dar. Als **Feinde Gottes**, weil sie die göttlichen Gebote entweder zu **larsch-weltlich** oder zu **streng fundamentalistisch** auslegen. Als **Feinde Jesu** möchten sie ihm immer neu das **Handwerk legen, ihn in Fesseln legen** - Und ihn zum **Schweigen bringen**. **Zuletzt** wird es ihnen gelingen, wir alle kennen **die Passionsgeschichte**.

Im Text der vorletzten Zürcher Bibelübersetzung ist von der **sinnlosen Wut** dieser Männer die Rede. Übrigens der einzige Ort in der Bibel, wo nach meiner Recherche der Begriff **Sinnlosigkeit** auftaucht –

das war **kein** Ausdruck aus jener Zeit.

Liebe Gemeinde

Machen wir zunächst **einen Exkurs**

**zur Predigt des letzten Sonntags:**

Mein Kollege und Arbeitspartner Gerd Sundermann

hat da

in einer **ersten teuflischen Predigt** über das Böse nachgedacht,

und über einen Text der Bergpredigt Jesu **gesprochen** –

über Gott, der die **Sonne über Gute und Böse** aufgehen lässt.

Über das radikale Gebot Jesu,

das nicht bloss Nächsten-, sondern sogar **Feindesliebe verlangt:**

Dass man einem fiesen Schläger auch die **zweite Backe** hinhalten soll,

wenn der zuschlägt.

Dass man einem elenden Räuber **doppelt herausgeben** soll, wenn er etwas Bestimmtes verlangt.

Die bösen Menschen **liebhaben** und durch **Gutes entwaffnen** und überwinden.

**Angstfreiheit und Gottvertrauen** menschlicher Bosheit entgegensetzen.

**Eingehen** auf den Bösartigen und Gewalttätigen – statt auf ihn **loszugehen**.

**Sie, viele von uns** kennen diese berühmten Passagen aus der Rede Jesu.

Die Bergpredigt ist **eine brillante Rede** – und gilt seit jeher **als Sprengstoff** –  
eine **Ethik aus dem Himmel**, vom Himmel her gedacht ....

nur - was sollen wir damit **bloss auf Erden**,

im real existierenden Leben und Zusammenleben?!

Sie ist **sperrig** und rüttelt radikal auf,

obwohl **gut lesbar**.

Und sie ist **voller Haken** für die Auslegung.

An einem solchen ist – mit Verlaub –

auch Kollege Sundermann hängengeblieben,

wenn er versucht,

**das Böse schlank zu erklären.**

Es ist bestimmt richtig,

böses Tun gewisser Leute zu hinterfragen -

nach deren Motiven und Hintergründen.

Aber **zu behaupten**,

Gewalttäter seien letztlich bloss

**arme Teufel, arme Sieche....**

das geht doch zu weit.

Gewalt sei letztlich nichts als verfehelter Ausdruck hilfloser Not.

Die **mitleidvolle** Psychologisierung der Täterschaft und derer Motive

ist **mitleidlose** Verhöhnung derer Opfer!

Man denke bloss an aktuelle Diskussionen um die Schweizer Justiz und deren Rechtsprechung (Raser-Urteile oder solche von Sexualtätern!)

*Die Gelehrten und Pharisäer aber **beredeten in sinnloser Wut** miteinander, was sie Jesus antun könnten.*

**Blitzgescheite und mega fromme** Männer tauschen böse Worte aus.

**Man staune** – es sind nicht die einfachen Tagelöhner und Arbeitslosen, denen wir das eher zutrauen würden,

sondern die **Vornehmen und Wichtigtuer** des Landes, dieser Welt!

Die sogenannten **Mehrbesseren**.

Ein Wort ergibt das andere.

Man schaukelt die Emotionen gegenseitig hoch.

*“Do chönnt jo jede cho!”*

**Verabredung zum Mord**, so heisst es klipp und klar andernorts in den Evangelien.

Liebe Gemeinde

Zuerst gilt es, diese **Böse zu erkennen** und zu **entlarven**.

Es kommt meist **verborgen, verhüllt, maskiert** wie ein Dieb in der Nacht.

Das wirklich grosse Böse ist ein **Meister der Verkleidung** und Täuschung.

Es versteckt sich heutzutage **diskret wie raffiniert**

z.B. in ausgeklügelten Deals zwischen Staatsmännern und Wirtschaftsführern, bei denen einfach die Natur und/oder das Volk unter die Räder kommt, wie aktuell in Syrien.

Eben auch wieder:

Es sind die **Vornehmen und Wichtigtuer** dieser Welt, nicht die **Büezer!**

**Wie aber** ist das Böse in Gottes gute Welt und Schöpfung hereingeraten?

Am **Ende** des Schöpfungsberichts kann man lesen,

dass **alles, was Gott schuf, sehr gut** gewesen sei.

*„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“* (1.Mose 1,31)

**Wenn** dem aber so **war**

wenn Gott in seiner Güte und Weisheit alles Leben **gut geordnet** hatte –

**woher kommt das Böse?**

Die Bibel **versucht** eine Antwort mit der Erzählung vom **Sündenfall**.

Sie verweist uns auf **Adam und Eva**,

die im Garten Eden von der verbotenen **Frucht** aßen.

Vom Apfel und der **Schlange** im Baum, die **des Teufels** war.

Woher aber kommt der **Teufel?**

Wenn doch alles Geschaffene gut war.

Ein **gefallener Engel** aus unmittelbarer Nähe Gottes, sagt man uns.

Nur:

Wie es möglich war, dass **sich ein Engel gegen Gott** wendet – das lässt die Bibel offen.

**Und so weiter.**

**Keine befriedigenden Antworten.**

**Argumentationsnotstand** in der Heiligen Schrift.

Clevere Konfirmanden oder Gymnasiastinnen haben mich schon aufs Glatteis geführt.

**Das nervt - mich, uns alle,**

**die wir doch bloss das Böse verstehen und einordnen** wollen können.

Besonders **unbefriedigend** aber ist es für uns Theologen.

Denn wenn das Böse in der gottgeschaffenen Welt unerklärlich bleibt, dann sieht das aus wie ein „**Konstruktionsfehler**“ des göttlichen Architekten - und dieser gerät in ein **schiefes Licht**.

Kein Zufall, versuchen sich seit Jahrtausenden

Philosophen, TheologInnen, Anthropologen,

PsychologInnen und Naturwissenschaftler,

Gläubige wie Atheistinnen

mit vielen Theorien über den Grund, Sinn und Ursprung des Bösen.

**Ein Wetteifern der Argumentationen.**

Zum Beispiel diese – mit Begründungsversuch aus dem **Dualismus**:

*„Wir können das Gute nur erkennen,  
weil es dessen Gegenteil, das Böse gibt!“*

sagen sie.

**Erkennen wir nicht alles erst aus seinem Gegensatz?**

Die **Wärme** liebt nur, wer die **Kälte** erfahren hat,  
wie der **Bettler** bei St. Martin.

Den Wert des **Lichtes** erkennt nur, wer schon mal im **Finstern** gesessen hat,  
wie der biblische **Jona** im Bauch des Fisches.

Das **Große** ist nicht groß, wenn es nichts **Kleines** daneben gibt –

Man denke an den **Turmbau zu Babel**.

Das **Schöne** wäre nichts, wenn es nichts **Hässliches** gäbe.

Alles lebt vom Kontrast!

Und deshalb kann **Gott auf das Böse nicht verzichten**.

Er braucht es als die **dunkle Folie**,

von der sich das Gute **strahlend abheben** kann.

**Ohne** Schuld gibt's keine Erlösung,

**ohne** Not keine Rettung,

**ohne** Angst kein Trost.

Und so weiter.

Viele **gut gemeinte**, aber **nicht überzeugende** und zielführende Versuche, dem **Bösen** in der Welt **einen Sinn abzugewinnen**.

Besonders tragisch: Das Böse kommt **so** zu unverdienten Ehren.

Das Böse, dieses Böse ist nicht mehr **radikal** böse, sondern nur **relativ** böse.

Es wird **erklärt**.

Und zugleich **verharmlost**.

Wir beginnen für das Böse **Verständnis** aufzubringen,

wir beginnen am Bösen gar etwas **Gutes** zu finden –

und täuschen uns damit.

**Denn in Wahrheit** besteht **die Natur des Bösen** eben darin, **für nichts gut zu sein**.

Es hat **keine Daseinsberechtigung**.

Das Böse ist der **totale ultimative Nichtsnutz!**

Es hat **keine Daseinsberechtigung**.

Und am wenigsten eine, die sich aus Gottes Plänen ergäbe.

**Nein: Das Böse ist zutiefst sinnlos.**

Die sinnlose Wut jener Männer endet in einem sinnlosen Tod Jesu am Kreuz.

Die einzig korrekte Haltung

dem Bösen gegenüber ist **Verständnislosigkeit**.

Es ist und bleibt sinnlos - sinnwidrig.

**Egal**, ob wir uns als Gläubige oder Atheisten verstehen, dieser oder jener Tradition und Weltanschauung anhängen,

Das Böse lässt sich **meines Wissens**

**letztlich nicht erklären** und begreiflich machen!

Man kann darüber bloss den Kopf schütteln.

Ich lasse mich liebend gerne **eines Besseren** belehren,

vielleicht von einem der KollegInnen,

die sich **nach** mir an einer teuflischen Predigt versuchen.

Das Böse in der Welt,

von dem man **liest** oder im Fernsehen **sieht**,

kann man **ausblenden und verdrängen**;

das Böse, welches einem selbst **widerfährt**

kann man **höchstens aushalten** – auszuhalten **versuchen**.

**Und:**

**Man kann sich dagegen engagieren,**

**persönlich durch Zivilcourage, oder politisch mit dem Stimm- und Wahlzettel.**

**Dagegen ankämpfen!**

Was Jesus in der Bergpredigt vorschlägt,  
ist **eine** mögliche und möglicherweise zielführende **Reaktion**.  
modern gesprochen:

**Eine paradoxe Intervention** dem Bösen gegenüber.

Dies unerwartete Tun mag es **entlarven** und  
seinen **Aggressionstrieb hemmen**,  
wie man es mindestens aus der Tierwelt kennt.

Eine wertvolle Option:

Da will ich dem Kollegen Sundermann gern zustimmen.

Das Wichtigste jedoch:

Wir müssen es nicht verstehen und verstehen wollen.

Es reicht, wenn wir **das Böse verabscheuen**,  
wo **immer** wir ihm **begegnen...**

im **einzelnen** Mitmenschen,  
oder **verhüllt** in struktureller Gewalt  
oder

**vor allem in uns selber –**

und unserem ganz persönlichen **Denken, Fühlen und Tun**.

Amen.